



Bulletin des Gemeinderates Obfelden

15. Ausgabe / April 2020

Editorial

Sehr geehrte Obfelderinnen und Obfelder

Zuallererst hofft der Gemeinderat, dass es Ihnen und Ihren Familien gut geht und Sie in dieser schwierigen Zeit den Mut und die Lebensfreude nicht verlieren. Ein ganz grosser Dank all jenen, die in dieser Zeit ihren Nächsten und Nachbarn Unterstützung leisten.

Obwohl die Corona-Krise das Arbeiten der Verwaltung und des Gemeinderates verändert hat, ist der Betrieb nicht zum Stillstand gekommen. Homeoffice und Videokonferenzen prägen auch unseren Arbeitsalltag. Man arrangiert sich eben mit der Situation, im Wissen, dass wir hier in der Schweiz im Vergleich zu anderen auch in dieser schweren Krise privilegiert sind. Gewöhnen wollen wir uns trotzdem nicht daran und hoffen, dass die warme Jahreszeit uns wenigstens halbwegs zurück in unser gewohntes Leben führt.

Die aktuelle Lage zeigt uns, dass wir den Informationszugang einfacher gestalten müssen. Deshalb modernisieren wir zurzeit die Website und beabsichtigen, eine interaktive Gemeinde-App einzuführen, die in Form eines digitalen Dorfplatzes auch von Vereinen, verschiedenen Organisationen und Privaten genutzt werden kann.

Überdies dürfen aber die persönlichen Kontakte auch im Zeitalter der Digitalisierung nie zu kurz kommen. Diese wollen wir alle möglichst schnell wieder pflegen können. Alles Gute und gute Gesundheit!

Thomas Ammann, Gemeindepräsident

Inhalt

| | |
|---|---|
| Editorial | 1 |
| Gestaltungsplan Postareal | 1 |
| Erweiterung Liegefläche und Beschattung Badi | 2 |
| Corona-Pandemie: Massnahmen bei Spitex, Pflegeheimen und Spital | 2 |
| Energiestadt | 3 |
| Kommission für Altersfragen | 4 |
| Sprechstunden | 4 |
| Es gibt keine Altersheime mehr – was tun? | 4 |
| Jugendpartizipation in den Gemeinden Obfelden und Ottenbach | 6 |
| Autobahnzubringer | 8 |

Gestaltungsplan Postareal

Gestaltungsplan Postareal ist unterzeichnet.

Aufgrund der Einwendungen durch die Bevölkerung und der Informationen aus der Vorprüfung durch das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich wurde der private Gestaltungsplan durch die Grundeigentümer überarbeitet. Die Anzahl Parkplätze wurde verringert und auf die Platz-Zufahrt von der Dorfstrasse her wird verzichtet. Mit der damit gewonnenen Fläche wird der Platz, welcher als Begegnungszone dienen wird, vergrössert. Mitte März 2020 war es soweit. Nach intensiven Verhandlungen wurde der private Gestaltungsplan durch die Grundeigentümer unterzeichnet. Bevor über den privaten Gestaltungsplan an der nächsten Gemeindeversammlung abgestimmt werden kann, wird dieser, sofern es die Corona-Krise zulässt, ca. einen Monat vorher an einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Die vergangenen Monate wurden ebenfalls genutzt, um sämtliche Erschliessungsfragen zu klären und eine Nutzungsvereinbarung zu beschliessen.

Während diesen Verhandlungen wurde die Landi Obfelden durch die Gemeinde angefragt, ob für die Landi ein Landabtausch der beiden Grundstücke, Landi Obfelden und Gemeinde Obfelden, in Frage kommt. Während diesen Gesprächen wurden neben dem Abtausch auch ein Szenario besprochen, bei welchem die Gemeinde Obfelden das Land der Landi erwirbt und das bereits im Besitz der Gemeinde befindende Land behält. Durch den Erwerb des Grundstückes der Landi Obfelden sind die Realisierungsmöglichkeiten für die Politische Gemeinde auf dem Gestaltungsplanareal bei weitem besser. So kann ein Restaurant, allenfalls Räumlichkeiten für Spitex, Apotheke und auch Alterswohnraum geplant werden.

Den definitiven Entscheid zum privaten Gestaltungsplan und Landkauf fällen die Stimmberechtigten an der nächsten Gemeindeversammlung.

Stephan Hinners, Vorstand Hochbau und Liegenschaften

Erweiterung Liegefläche und Beschattung Badi

Liegeflächen und Beschattung

Die Badi Obfelden hat sich in den Sommermonaten zu einem Treffpunkt für alle etabliert. In der letzten Saison verzeichnete die Badi an Spitzentagen über 1'000 Eintritte pro Tag. Neben den Parkplätzen und dem Platz im Wasser sind an solchen Tagen auch die Liegeflächen knapp. Um mehr Fläche für die Besucher zur Verfügung zu stellen, wird ein Bereich der Fläche auf der anderen Seite vom Bach als zusätzliche Liegefläche realisiert. Mit drei neuen Bäumen wird für die natürliche Beschattung gesorgt. Beim Rondell neben dem Schwimmbekken wurde eine Metallkonstruktion als Pergola erstellt, an welcher sich die bestehenden Pflanzen als Schattenspenderr verranken können. Beim Nichtschwimmbekken sind zwei fixe Sonnenschirme platziert worden, damit die Eltern ihre Kinder vom Schatten aus beaufsichtigen können.

Neue Badibrücke

Die alte Badibrücke war morsch und entsprach nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Die Brücke wurde durch eine Stahlbrücke mit Holzbodenbelag ersetzt. In diesem Zuge wurden beim Bach ebenfalls die vom Kanton geforderten Hochwasserschutzmassnahmen umgesetzt.

Stephan Hinners, Vorstand Hochbau und Liegenschaften

Corona-Pandemie: Massnahmen bei Spitex, Pflegeheimen und Spital

Seit Wochen beherrschen Nachrichten über die rasante Verbreitung des Corona-Virus die Medien. Im Knonaueramt haben sich Pflege und Medizin auf die erwartete Welle von erkrankten Personen eingestellt.

Das **Spital Affoltern** hat seit Auftreten der ersten Fälle von Corona-Erkrankungen Vorkehrungen getroffen, um auf die erwartete grosse Zunahme von Hospitalisierungen vorbereitet zu sein. Ein Krisenstab trifft sich dreimal wöchentlich. Am Eingang wird der Patientenstrom in reguläre Patienten und Covid 19-Verdachtsfälle aufgeteilt. Covid 19-Abstriche werden in einem separaten Container durchgeführt.

Seit Mitte März 2020 werden im Spital nur noch dringende Eingriffe und Therapien vorgenommen. Dadurch sind Ärzte und Pflegepersonal zur Behandlung von Covid 19-Patienten sowie Betten im Haupthaus freige worden. Die Bettenkapazität wird auf ein Maximum erhöht. Dafür wurde auch der stillgelegte GOPS wieder in Betrieb genommen. Er kann Platz für bis zu 30 zusätzliche Betten bieten.

Ende März 2020 wurde das Spital Affoltern als Covid-C-Spital definiert. Das heisst, es nimmt Corona-Patienten nach der Akutphase Ihrer Erkrankung zur Entlastung jener Spitäler auf, die Erkrankte auf Intensivstationen versorgen. Die **Spitex Knonaueramt** hat ihren Pandemieplan aktiviert und ebenfalls einen Krisenstab

ins Leben gerufen. Es findet ein wöchentlicher Austausch mit der Zivilschutzorganisation und der Regionalen Führungsorganisation statt, deren Aufgabe es ist, bei überkommunalen Grossereignissen im Bezirk verfügbare Kräfte zu koordinieren. Das Personal der Spitex wird laufend informiert und geschult, um mit der Zunahme von Covid 19-Fällen umzugehen. Personelle Engpässe sollen mit Angehörigen des Zivilschutzes und Freiwilligen aufgefangen werden.

In den **Pflegeheimen** besteht wie in den Spitälern seit Mitte März 2020 ein Besuchsverbot. Die Bewohner gehören alle zur besonders gefährdeten Personengruppe. So wurden z.B. im Pflegezentrum Sonnenberg die Angehörigen und Bezugspersonen der Bewohner brieflich über die Massnahmen informiert und eine Hotline für Angehörige eingerichtet. Durch Videotelefonie wird den Bewohnern ermöglicht, trotz Besuchsverbot mit ihren Liebsten in Kontakt zu bleiben. Sämtliche Veranstaltungen wurden abgesagt und die Aktivierungstherapie findet nur noch in kleinen Gruppen statt. Die teilstationäre Tagesklinik bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Die **Hausärzte** im Bezirk sind nach wie vor für ihre Patienten da und beraten beim Auftreten von Symptomen. Begeben Sie sich nie ohne telefonische Voranmeldung in eine Praxis. Ärzte bieten auch Telefonsprechstunden an.

Einkaufshilfe und Unterstützung in Obfelden

Nach wie vor gilt: Bleiben Sie wenn immer möglich zu Hause. Wenn Sie zur Risikogruppe gehören und das Haus nicht mehr verlassen wollen oder können, bietet die **Nachbarschaftshilfe Obfelden** Unterstützung. Sie übernimmt Einkäufe und kümmert sich nach Möglichkeit auch um andere Anliegen. Tel: 079 916 95 82 oder hilfe@obfelden.ch

Mit «**Amigos**» hat Migros in Kooperation mit Pro Senectute anfangs April einen kostenlosen Einkaufs- und Heimlieferservice für Risikogruppen gestartet. Als Angehöriger einer Risikogruppe oder wenn Sie in Quarantäne bleiben müssen, können Sie diesen Service online oder auch per Telefon nutzen: www.amigos.ch

oder 0800 585 887. Es werden auch Aufträge von Dritten angenommen.

Falls Sie **Bargeld** benötigen, bieten fast alle Banken einen Bargeld-Versand an. Dieser erfolgt entweder kostenlos oder gegen eine kleine Gebühr. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Bankfiliale.

Franziska Marty, Vorsteherin Gesundheit und Alter

Energiestadt

Im Jahr 2011 beschloss die Gemeinde Obfelden das Label Energiestadt zu erreichen.

Mit einem Energieberater und der gegründeten Energiekommission erarbeiteten wir ein Energieleitbild mit einem Massnahmenplan mit folgenden Schwerpunkten:

Entwicklungsplan/Raumordnung:

Klimastrategie, Energieperspektiven, Klimaschutz, Indikatorensysteme, Abfallkonzept.....

Kommunale Gebäude, Anlagen:

Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude, Controlling, Betriebsoptimierung, Sanierungskonzept....

Versorgung, Entsorgung:

Unternehmensstrategie der Energieversorger, Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.

Mobilität:

Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung, kommunale Fahrzeuge.

Interne Organisation:

Personalressourcen, Organisation.

Kommunikation, Kooperation:

Konzept für Kommunikation und Kooperation, Vorbildwirkung.

Die Massnahmen werden uns noch lange beschäftigen und es werden immer neue dazukommen.

Im Frühjahr 2019 hat die Gemeinde 55 von den erforderlichen 50 Punkten durch folgende Aktivitäten erreicht:

Diverse Statistiken der eigenen Liegenschaften mit Sammelstelle / Elektroauto für die ARA / Heizungssanierungen mit Wärmepumpen / Photovoltaik-Anlage auf dem Dach Zendenfrei und vieles mehr

Besuchen Sie unsere Homepage, da finden Sie interessante Links.

Aktuell: Es stehen zwei Messkoffer der EKZ für die Bevölkerung von Obfelden auf der Gemeindeverwaltung bereit. Mit dem Messkoffer können Interessierte gratis den Stromverbrauch ihrer elektronischen Geräte prüfen.

Marcel Schönbächler, Vorstand Tiefbau und Umwelt

Die Kommission für Altersfragen hat im 2019....

..... die **Überarbeitung des Altersleitbilds 2012** fortgesetzt. Dabei wurden neue Schwerpunkte definiert sowie Ziele und Massnahmen dazu bestimmt. Über ein neues, moderneres Layout wird die Kommission dieses Jahr entscheiden und im Anschluss das Leitbild dem Gemeinderat zur Genehmigung unterbreiten.

..... sich durch verschiedene Aktivitäten für das nationale Forschungsprojekt **«Sorgende Gemeinschaft Obfelden»** eingesetzt. Neben mehreren Sitzungen mit der Projektgruppe der Careum Hochschule wurde am 2. September 2019 eine sehr gut besuchte Startveranstaltung mit Informationen zum Thema für die interessierte Bevölkerung abgehalten. Am 14. November wurden alle Personen, welche eine mögliche Mitarbeit am Projekt in Betracht gezogen hatten, zu einer Folgeveranstaltung eingeladen, an der über konkrete nächste Schritte orientiert und zwei Arbeitsgruppen gebildet wurden. Die eine, bereits aktive Gruppe wird in der Interview-Führung geschult. Im Anschluss an die Schulung wird die Gruppe Betroffene in Obfelden zu deren Bedürfnissen zur Entlastung und Betreuung im

Alltag, zu Hause oder bei der Pflege von Angehörigen befragt. Die zweite Arbeitsgruppe wird mit ihren Aktivitäten in diesem Jahr starten und mögliche Lösungen zur Entlastung der betroffenen Personen erarbeiten.

..... bei der **Computeria** nach der abgeschlossenen Sprechstundenreihe im ersten Halbjahr 2019 beschlossen, vorerst eine Pause einzulegen. Über eine neue Form der Weiterführung wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden. Das Interesse an den Veranstaltungen zur Anwendung von Handy und Tablet, die von Schülern der Sekundarschule abgehalten wurden, sowie an den Sprechstunden lag unter den Erwartungen.

..... am 7. November 2019 das jährlich stattfindende **Koordinationsforum für Altersarbeit** abgehalten. An diesem informieren die in der Altersarbeit tätigen Organisationen sowie die Kommission für Altersfragen über ihre Aktivitäten und tauschen sich aus. Schwerpunkt des Anlasses 2019 war die Finanzierung der Angebote.

Franziska Marty, Vorsteherin Gesundheit und Alter

Sprechstunden

In diesem Jahr finden Sprechstunden mit dem Gemeinderat an folgenden Mittwochabenden (jeweils von 18.00 bis 19.30 Uhr) im Gemeindehaus statt:

- 10. Juni 2020
- 09. September 2020
- 25. November 2020

Es gibt keine Altersheime mehr – was tun?

Die Ablösung der Alters- durch Pflegeheime hinterlässt eine Lücke.

Die ältere Generation kennt das herkömmliche Altersheim noch: Wem nach der Pensionierung das Leben zu Hause zu anstrengend wurde, konnte bei noch relativ guter Gesundheit dorthin umziehen. Der Haushalt, das Ein-

kaufen und Kochen etc. blieben einem fortan erspart. Tagsüber wurde gestrickt und gejasst. Gegessen wurde in der Regel im grossen Speisesaal mit allen anderen Bewohnern, am Tisch waren oft Bekannte aus der Herkunftsgemeinde. Das Zimmer teilte man mit einem Mitbewohner, Dusche und Toilette waren meist auf dem Flur und wurden von mehreren Personen genutzt.

Und heute? Unsere Vorstellungen vom Alter und die Ansprüche zum Wohnen nach der Pensionierung haben sich geändert. Die meisten von uns möchten so lange wie möglich zu Hause ein selbstbestimmtes Leben führen, nicht an Essenzeiten gebunden sein und schon gar nicht ein Zimmer mit einer fremden Person teilen. Ein Eintritt ins Pflegeheim, wo man - wie der Name sagt - erst hingeht, wenn man Pflege braucht, erfolgt erst so spät wie möglich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Pflegeheimen beträgt heute in der Schweiz nur noch 13 – 14 Monate.

Das klingt einleuchtend. Einen grossen Haken hat das neue System allerdings: Was geschieht mit den Menschen, die zuhause leben, noch keine Pflege benötigen, aber mit Haushalt usw. altershalber irgendwann überfordert sind? Diese Personen brauchen Entlastung und Betreuung in den eigenen vier Wänden. Entlastung kann z.B. die Reinigung des Hauses oder der Wohnung, Unterstützung beim Besorgen der Wäsche sowie beim Einkaufen und Zubereiten der Mahlzeiten sein. Betreuung brauchen Menschen, die z.B. aufgrund einer beginnenden Demenz nicht mehr selbständig leben können. Auch deren pflegenden Angehörigen sind auf eine Entlastung von der grossen Aufgabe, der Sorge um einen kranken Partner oder Elternteil angewiesen.

Es geht aber nicht nur um Entlastung und Betreuung. Ein anderer Aspekt, der das lange, selbstbestimmte Leben in den eigenen vier Wänden mit sich bringt, ist oft eine soziale Isolation. Wer nicht mehr gut zu Fuss ist und nicht mehr Auto fahren kann oder will, nimmt nicht mehr teil am Vereinsleben, kann sich nicht mehr bei Ausflügen oder im Restaurant mit Freunden und Bekannten treffen.

Vereinsamung ist darum heute ein grosses Problem bei der älteren Bevölkerung.

Für die Zukunft braucht es darum verschiedene Ansätze. Zum einen soll die Entlastung und Betreuung zu Hause gewährleistet sein. Mit der heutigen gesetzlichen Regelung ist dies nicht der Fall. Lediglich die Finanzierung der medizinischen Pflege durch die Spitex ist geregelt. Hauswirtschaftliche Leistungen der Spitex übernimmt die Krankenkasse nur, wenn eine Zusatzversicherung besteht und diese vom Arzt verordnet sind. Andernfalls sind die Kosten selbst zu tragen. Leistungen des Entlastungsdiensts oder anderer Unterstützungsangebote werden ebenfalls weder von der Krankenkasse noch von anderen Kostenträgern übernommen und sind darum aus der eigenen Kasse zu berappen.

Lösungsansätze in der Gemeinde

Der Gemeinderat ist sich dieser Problematik bewusst. Lösungen werden durch Arbeitsgruppen gesucht:

Sorgende Gemeinschaft Obfelden

Obfelden nimmt als eine von drei Gemeinden schweizweit am nationalen Forschungsprojekt «Caring Communities Living Labs» der Careum Hochschule teil. Das Projekt ist Mitte letztes Jahr angelaufen. In Obfelden wird untersucht, was es an Entlastungs- und Unterstützungsleistungen braucht, um möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können. Dazu werden mit älteren oder bereits betroffenen Personen Interviews geführt, um deren konkrete Bedürfnisse zu erfahren und massgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten. Zurzeit bestehen zwei Arbeitsgruppen: Eine, die Interviews führt und eine zweite, die Lösungsansätze ausarbeitet. Dabei spielt auch die Finanzierung dieser Lösungen eine wichtige Rolle. Das Konzept der sorgenden Gemeinschaft oder Caring Communities sieht vor, Betreuungsaufgaben auf möglichst viele Schultern zu verteilen, Personen frühzeitig die nötige Hilfe zugänglich zu machen und pflegende Angehörige zu entlasten.

Interessenten sind bei der Forschungsarbeit jederzeit entweder als Interview-Führende oder als Mitwirkende in der Gruppe zur Erarbeitung von Lösungsvorschlägen willkommen. Anmeldungen nimmt Frau Jacqueline Wachter, Gemeindeverwaltung Obfelden, Tel. 044 763 53 53 gerne entgegen.

Chance Postareal

Das Wegfallen der Altersheime erfordert aber auch neue Wohnformen zwischen selbständigem Wohnen zu Hause und dem Leben im Pflegeheim. Diese bestehen heute in sogenanntem «Service-Wohnen» oder «betreutem Wohnen». Dabei werden zu Wohnungen, die alters- und behindertengerecht ausgestattet sind, Serviceleistungen angeboten. Diese können in einem Mittagstisch im -idealerweise auf demselben Areal liegenden- Restaurant oder in separaten Unterstützungsleistungen wie Wohnungsreinigung, Wäscheservice, Consièrge-Dienst zur Organisation von Fahrdiensten, Nachbarschaftshilfe etc. bestehen. Die Spitex übernimmt bei Bedarf die ambulanten pflegerischen Leistungen.

In Obfelden bietet sich auf dem Postareal, auf welchem die Gemeinde eine Landparzelle besitzt, die Möglichkeit zur Umsetzung von alters- und behindertengerechtem Wohnraum mit Service-Wohnen. Wenn die Gemeindeversammlung dem privaten Gestaltungsplan Postareal zustimmt, wird dieses Jahr eine Projektgruppe gebildet, die ein Konzept dafür erarbeitet.

Franziska Marty, Vorsteherin Ressort Gesundheit und Alter

Jugendpartizipation in den Gemeinden Obfelden und Ottenbach

In den Gemeinden Obfelden und Ottenbach wird 2020 die politische Partizipation der jungen Bevölkerung grossgeschrieben und mit einem Projekt von engage.ch des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente gefördert.

Jugendliche werden selten in politische und gesellschaftliche Prozesse einbezogen, obwohl das Potential und Interesse durchaus vorhanden sind. Des Weiteren ist es die junge Generation, die mit den heute getroffenen Entscheidungen am längsten leben muss. Den Gemeinden kommt als Basis des politischen und zivilgesellschaftlichen Engagements in der Schweiz eine besondere Bedeutung zu, wenn es um die Partizipation ihrer Einwohner und Einwohnerinnen geht. Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist die zentrale Bedeutung der Gemeinden für ihre Anliegen und Bedürfnisse jedoch häufig nicht bewusst, weshalb sie sich oft weniger engagieren. Gerade auf Gemeindeebene könnten Jugendliche ihre Ideen aber auf einfache Weise einbringen und ihre Zukunft sowie Gegenwart mitgestalten.

Der engage-Prozess wird gemeinsam mit der Jugendarbeit «O2 Jugend» umgesetzt. Über eine Onlineplattform werden die Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen während einer Kampagne gesammelt. Auf Basis der eingegangenen Ideen wird an einem Event gemeinsam mit Jugendlichen und lokalen PolitikerInnen diskutiert und konkrete Projekte ausgearbeitet, die in einem nächsten Schritt umgesetzt werden. In einer zweiten Phase wird eine partizipative Struktur, ein «engage-Lab», aufgebaut, welches die Mitsprache der Jugend langfristig in Obfelden und Ottenbach verankern soll.

Der Gemeinderat Obfelden sowie die Jugendkommission Obfelden/Ottenbach haben sich für die Teilnahme an diesem Projekt entschieden und sind offen, dieses Projekt auch erweitert zu unterstützen.

Dafür wird in Betracht gezogen, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Landteil zur Planung und Durchführung ihrer Projekte zur Verfügung zu stellen. Allerdings sollen erst die Ideen der Jugendlichen aufgenommen werden, damit der Bedarf richtig abgeschätzt werden kann.

Natürlich funktioniert ein solches Vorhaben nur mit aktiven Teilnehmern. Nicht nur die Jugendlichen sind gefragt, sondern auch Unterstützer in der Begleitgruppe.

Diese soll aus interessierten Erwachsenen aus der Bevölkerung von Obfelden und Ottenbach zusammengestellt werden.

Da sich wegen der momentanen Situation mit dem Coronavirus der Start des Projektes auf noch unbekannte Zeit verschiebt, wird zu gegebener Zeit eine entsprechende Einladung an die Bevölkerung erfolgen.

Das Projekt engage.ch

Mit dem Projekt engage.ch fördert der DSJ (Dachverband Schweizer Jugendparlamente) das Engagement von Jugendlichen in der Gemeinde. Dabei werden die Jugendlichen in ihrem Alltag und über ihre Kommunikationsmittel erreicht. Im Zentrum des Projekts steht die Onlineplattform www.engage.ch, auf der Jugendliche ihre Anliegen und Ideen zu lokalen Themen einfach einbringen und präsentieren können. Die Gemeinden und Jugendparlamente können durch verschiedene engage-Angebote, sowohl online als auch offline, Jugendliche in die Gemeindestrukturen einbeziehen. Daneben wird jährlich die nationale Kampagne „Verändere die Schweiz!“ durchgeführt. Durch ein neues Angebot im Bereich der politischen Bildung auf Sekundarstufe I werden die politischen Wissens- und Handlungskompetenzen der Jugendlichen auf Gemeindeebene gestärkt.

Das Projekt engage-Lab

Durch das Projekt „engage-Lab“ soll der Austausch zu lokalen Zukunftsthemen zwischen den unterschiedlichen Einwohnern und Einwohnerinnen einer Gemeinde gefördert werden. Dadurch kann auch das Engagement von Jugendlichen auf kommunaler Ebene nachhaltig gestärkt und die Attraktivität von Gemeinden für alle Generationen gesteigert werden.

Durch ein engage-Lab können sich Jugendliche und junge Erwachsene für die Zukunftsthemen ihrer Gemeinde engagieren. Hierzu bringen sie ihre Anliegen und Ideen ein und tauschen sich im Rahmen eines Dialogs mit Politikern, Politikerinnen sowie anderen Akteuren und Akteurinnen aus der Zivilgesellschaft dazu aus. Durch das engage-Lab können so einerseits innovative und zukunftsweisende Ideen sicht-

bar gemacht werden und in die Gemeindepolitik einfließen. Andererseits wird der Dialog zwischen den Generationen in der Gemeinde nachhaltig gefördert und die Attraktivität der Gemeinde gestärkt.

Ein möglichst durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbstverwaltetes engage-Lab gibt ihnen Freiheiten und Verantwortung, die wichtig sind für die Entwicklung neuer Ideen sowie ein aktives Engagement in der Gemeinde. Zudem fördert das engage-Lab das kollaborative und kooperative Engagement von Jugendlichen, das sie auch später in ihrem beruflichen und zivilgesellschaftlichen Engagement einsetzen können.

Der DSJ in Kürze

Der DSJ ist ein Verein, der von 51 Jugendparlamenten, Jugendräten oder ähnlichen Organisationen getragen wird. Der DSJ ist das politisch neutrale Kompetenzzentrum für die politische Bildung und politische Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Er unterstützt mit den youpa-Angeboten bestehende Jugendparlamente und Jugendräte in der Schweiz und in Liechtenstein und fördert weitere Neugründungen. Zudem werden mit dem Programm easyvote und dem Projekt engage.ch die politische Partizipation und politische Bildung von Jugendlichen vom DSJ gezielt gestärkt.

Durch seine Arbeit leistet der DSJ einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Nachwuchsförderung für das politische System in der Schweiz, insbesondere für die politische Miliztätigkeit, die direkte Demokratie sowie die demokratische Diskussionskultur. Die parteipolitische Neutralität ist das wichtigste Gut des DSJ.

Alle Jugendparlamente der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein können Mitglied beim DSJ werden. Der Verein wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet und verfügt über eine Geschäftsstelle in Bern. Mehr Informationen zum DSJ finden sich unter: www.dsj.ch.

Projektstart

Trotz der grossen Motivation der bisher Beteiligten, müssen wir aufgrund der momentanen Situation noch etwas geduldig sein. Sobald sich die Situation rund um die Corona-Krise normalisiert hat, werden wir mit der Planung der Termine fortfahren und diese veröffentlichen.

Der Gemeinderat Obfelden und die Jugendkommission Obfelden/Ottenbach sind sehr gespannt, wie dieses Projekt verlaufen wird und hoffen auf engagierte Teilnahme der Jugendlichen aber auch anderer Akteure in der Begleitgruppe.

Isabelle Egger, Vorsteherin Soziales und Jugend

Autobahnzubringer

Nachdem der Kantonsrat dem Zusatzkredit für den Autobahnzubringer Ende Januar zugestimmt hat, interessiert nun natürlich das weitere Vorgehen.

Das kantonale Tiefbauamt plant, im Herbst 2020 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Die Bauzeit beträgt rund drei Jahre.

Seitens der Gemeinde Obfelden fanden zwischenzeitlich im Rahmen des Vorprojektes „Überdeckung Muristrasse“ individuelle Grundeigentümergegespräche und zwei Workshops mit den Anwohnern statt. Dabei hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Vorstellungen, Wünsche und Anregungen an den neuen Strassenraum einzubringen. Stand im ersten Workshop die Ideenfindung im Vordergrund, wurden im zweiten Workshop die Meinungen der Anwohner zu einem konkreten Vorschlag eingeholt. Der präsentierte Entwurf basierte auf Ideen und Erkenntnissen aus dem ersten Workshop. Der vorgestellte Entwurf wurde in den Grundsätzen sehr begrüsst. Basierend auf dem so erstellten Vorprojekt kann nun das Bauprojekt erarbeitet werden.

Die Realisierung der flankierenden Massnahmen für die Dorfstrasse (Knoten Rütli bis Knoten Toussen) soll direkt im Anschluss an den

Bau des Zubringers stattfinden. Zurzeit erarbeitet die Arbeitsgruppe „Dorfstrasse“ eine Vorstudie zu den flankierenden Massnahmen. Die Studie zieht zudem Bereiche mit hohem Gestaltungspotenzial mit ein und zeigt entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten auf. Diese Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Als Grundlage für die weiteren Vertiefungsarbeiten sollen nun einige Aspekte detaillierter betrachtet werden. So werden unter anderem mit Hilfe einer Verkehrsflusssimulation die Vor- und Nachteile sowie Einsatzgrenzen der geplanten Massnahmen geprüft. Die Resultate der Vorstudie werden im Verlauf der zweiten Jahreshälfte mit der Bevölkerung diskutiert. Anschliessend kann dann das Vorprojekt erarbeitet werden.

Nach Inbetriebnahme des Zubringers wird zudem der Strassenabschnitt Alte Landstrasse bis Muristrasse instand gesetzt. Es folgen die Arbeiten an der Dorfstrasse (Rütli bis Toussen) und anschliessend werden die Ottenbacherbeziehungswiese in einem letzten Schritt die Mettmenstetterstrasse saniert.

Thomas Ammann, Vorstand Sicherheit und Verkehr